



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 28.04.2026 – Auszug aus Drucksache 19/11928 –

Frage Nummer 39

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Martin
Stümpfig**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, welche Auswirkungen sieht die Staatsregierung im Hinblick auf den zum 01.05. angekündigten Lieferstopp kasachischen Erdöls über die Druschba- und die CPC(Caspian Pipeline Consortium)-Pipeline auf Bayern vor dem Hintergrund, dass der Freistaat bisher 44 Prozent seines Erdöls aus Kasachstan erhält und erst am 13.04.2026 eine Ausweitung der Lieferung durch Staatsminister für Europaangelegenheiten und Internationales Eric Beißwenger angekündigt wurde, wie hoch sind die Einnahmen von Russland als Transitland und Betreiber der Druschba- bzw. CPC-Pipeline pro durchgeleitete Tonne Erdöl und überdenkt die Staatsregierung ihre Position, Erdölimporte aus Kasachstan auszuweiten, angesichts des Einflusses und der Einnahmen Russlands auf die Erdöllieferungen?

Antwort des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Das russische Energieministerium hat dem Vernehmen nach einen Transitstopp für kasachisches Rohöl über die Druschba-Pipeline zum 01.05.2026 angekündigt. Die Druschba-Pipeline versorgt die Raffinerie PCK Schwedt in Brandenburg. Bayern, das kasachisches Erdöl über die sog. Schwarzmeerroute und die Transalpine Ölleitung (TAL) erhält, ist insofern von der gegenständlichen Thematik nicht direkt betroffen. Die Staatsregierung beobachtet die Lage in Abstimmung mit dem Bund und den Raffinerien kontinuierlich und achtet grundsätzlich auf diversifizierte Lieferwege. Die Rohöl-Versorgung Bayerns ist aus allen Weltregionen möglich – per Schiff nach Triest und über die Transalpine Ölleitung (TAL) nach Bayern. Informationen zu den Einnahmen Russlands durch den Pipeline-Betrieb liegen der Staatsregierung nicht vor.